Frizzi und die kleine Schröder

THEATER TEUTSCHENTHAL Die Hauptdarstellerinnen Friederike Dietzel und Tina Schröder und ihre Sicht auf die Zähmung einer Widerspenstigen

VON KORNELIA PRIVENAU

TEUTSCHENTHAL/MZ - „Als ich mit 13 zum ersten Mal im Theater gespielt habe, nannten mich alle die kleine Schröder. Zum Glück hat sich das jetzt verwachsen", sagt Tina Schröder, heute 22 Jahre und eine der Hauptdarstellerinnen in Shakespeares Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung". Schüchtern sei sie gewesen und unsicher, wie sie mit menschlichen Eigenheiten wie Sarkasmus zum Beispiel umgehen soll, räumt die junge Physiotherapeutin ein. „Aber das Ensemble hilft. Hier sprechen alle dieselbe Sprache", sagt Tina Schröder, Lebensgefährtin von Matthias Scholz, der ebenfalls zum Ensemble gehört. Und zwischen beiden hat es natürlich auch am Theater gefunkt.

Die Prinzessin in „König Drosselbart" sei eine ihrer schwierigsten Rollen gewesen. „Zickig und bösartig, das muss man erst einmal lernen und Selbstbewusstsein aufbauen", meint sie. Aber auf der Bühne könne sie eben auch alles das sagen und tun, was man sich im wahren Leben nicht traut, so Tina Schröder. Die junge Frau, die privat gern singt, einen Zwerghamster als Haustier hält („weil der sooo süß ist"), bewundert Superstar Johnny Depp und hat einen echten Spleen: „Ich sammle so ziemlich alles, was mir in die Finger kommt", bekennt sie freimütig. Mit fast zehnjähriger Bühnenerfahrung habe sie entdeckt, dass es eine tolle Herausforderung sein kann, einen schwierigen Charakter zu spielen.

Das zeigt Tina Schröder in der aktuellen Rolle als Bianca. Hier ist sie zwar nicht die böse Kratzbürste - das überlässt sie Friederike Dietzel als ihrer Schwester Katharina. Die zarte Bianca aber hat es faustdick hinter den Ohren und sich klammheimlich mit ihrem Liebsten verheiratet. Friederike Dietzel, die alle nur Frizzi nennen, kann als keifendes, zickig-böses Kätchen so richtig loslegen.

Die Lehrerin für Evangelische Religion, Geschichte und Hauswirtschaft in Halle zeigt komödiantisches Talent. „Ich habe schon während des Studiums Theater gespielt", sagt die Mutter eines fünfjährigen Jungen. Und das Lampenfieber gehört bis heute dazu. „Wenn ich keins habe, dann ist irgendetwas nicht in Ordnung", sagt sie. Und die Kostüme seien wichtig, um sich auf der Bühne wohlzufühlen. „Stell dir vor, du hast ein zu enges Brautkleid an und sollst die super Glückliche mimen. Das geht gar nicht. Deshalb suchen wir uns die Kostüme selbst aus", so Friederike Dietzel und plaudert ein wenig aus dem Nähkästchen. „Als ich schwanger war, sollte mein Kostüm für ‚Die lustigen Weiber von Windsor' mitwachsen. Das war ein Anblick zum schieflachen. Erst im sechsten Monat ging es dann." Bei der Besetzung aber reden die Mimen nicht mit. „Nö, da gibt es keinen Ärger, das ist einzig und allein Sache der Regie", meint Frizzi.

BÜHNE

Zwei Premieren in einem Jahr

Das rote Backsteingebäude am Teutschenthaler Sportplatz entstand ursprünglich als Schule im Bauhausstil. Vor 17 Jahren hat es die Gemeinde Teutschenthal an das Theater verpachtet und in diesem Jahr den Nutzungsvertrag für weitere 20 Jahre verlängert.
Seit der Gründung des Dorftheaters ist das Ensemble stetig gewachsen. Heute spielen etwa 30 Erwachsene und sechs Kinder Theater. 1990 wurde ein Förderverein gegründet. In diesem Jahr ist der Fußboden erneuert worden, außerdem konnten neue Stühle und Tische für den Zuschauerraum angeschafft werden.
Im zu Ende gehenden Jahr gab es bisher eine Premiere mit der Shakespeare-Beziehungskomödie „Der Widerspenstigen Zähmung". Eine zweite wird gerade vorbereitet. Sie soll in der Vor-Weihnachtszeit vor allem ein ganz junges Publikum ins Teutsche Theater locken. Gezeigt werden soll „Der gestiefelte Kater". KPR



Mal eben hinter Gittern: Tina Schröder (l.) und Friederike Dietzel vom Theater Teutschenthal

FOTO: SILVIO KISON